Donauhai schockt KVW

In letzter Zeit gibt es Anlass zu großer Sorge. Aus dem Nichts heraus werden KVW-Paddler und andere Rheinfahrer Opfer von Haiattacken auf dem Rhein. Dabei beginnt alles ganz harmlos. Vater Rhein ist flach wie ein Brett, kein Lüftchen regt sich, keine Welle kräuselt das friedliche Bild. Die KVW-Paddler starten entspannt und nichts ahnend zum Training in die warmen Fluten.
Doch **plötzlich** und…

…. **unerwartet EXPLODIERT das Wasser**.

Auch das ergebene Hochreissen des Paddels kann die folgenden Attacken meist nicht mehr verhindern. Dabei sind die Angriffsmuster dem des legendären **Rhoi-Hoi** durchaus ähnlich. Noch ist unsicher ob dieser in den 80´er-Jahren des vorigen Jahrhunderts völlig ausgerottet werden konnte, doch seit der groß angelegten chemischen Rheinspülung 1986 durch die Kollegen von Sandoz ist mit großer Sicherheit davon auszugehen.

Angriffe von Hinten wurden damals häufig berichtet. Der alten Beschreibung sehr ähnlich wird der Paddler auch zur Zeit ganz plötzlich brachial beschleunigt, oder das Boot nach unten gerissen. Nun stellt sich die eindringliche Frage, welches Untier diesmal die Ursache ist. Killer Nummer 1, die **Rhoischnoak** hat man ja seit einigen Jahren fest im Griff. Trotzdem wäre allerdings ein Schwarmphänomen denkbar, wenngleich die Angriffe bisher alle unter Wasser erfolgten. Womöglich gibt es Nachkommen von Karl dem **Killerkarpfen**, welcher damals im feindlichen Hessen in zwei aufeinander folgenden Monaten zwei beleibte Sportangler ins Jenseits befördert hat, bevor man ihn mit einem Schwergewebenetz erwischen konnte. Allerdings hat er sich damals nie an friedfertigen Paddlern vergriffen.

Die unbändige Kraftentfaltung passt ganz zu einem Hai. Das heimtückische an der Sache ist der Angriff von Hinten. So kann das gewaltige Tier nicht beobachtet werden und kann den Überraschungseffekt voll nutzen. Als ausgesprochen risikoreich gilt die Rheinbefahrung mit den kurzen und breiten Wildwasserbooten. Diese haben besonders viel Tiefgang und sind zudem auffällig langsam. Sie bieten also ein leichtes Ziel.

Um das Training nicht völlig einzustellen wird nun nur noch in eng gestaffelten Gruppen mit voller Schutzausrüstung agiert. Dabei wird die allgemeine Fahrtrichtung durch die konsequent divergente Bootsstellung nicht mehr klar angezeigt. Dies ist in vielerlei Hinsicht sehr hilfreich. Jedoch werden durch die weiterhin sinkenden Wasserstände die Angriffe wieder häufiger. Leider hat sich zudem auch die Aggressivität erhöht.

Einzelne, sich unvorsichtigerweise von der Gruppe entfernende Paddler, werden nun besonders häufig, ohne weitere Vorwarnung frech und offen von Vorne attackiert. Noch ist es Gott sei Dank nicht zu Verletzungen gekommen. Das ist jedoch nur eine Frage der Zeit. Zwei am Unterschiff völlig zerbissene, leckgeschlagene Boote haben wir schon zu beklagen. Ein weitgereister, sehr erfahrener Wanderpaddler, welcher jüngst die Campingwiese des KVW mit seinem kleinen Leichtzelt nutzte, kennt die geschilderten Angriffe aus persönlicher Erfahrung von der Donau. Dort treibt seit Öffnung des eisernen

Vorhangs der **Blackocean Shark**, der nun auch als Donauhai bekannte Räuber, sein Unwesen.

Diese enorme Kraft kann nur ein an freie Wasserflächen gewohntes Tier entfalten. Die extrem warme Witterung mit einhergehend hohen Wassertemperaturen tut ihr übriges um echtes Wohlfühlklima für die Kreatur zu schaffen. Sicherlich ist dieser äußerst gefährliche Raubfisch wie so viele andere Schadfische über den Rhein-Main-Donau Kanal in den Rhein eingewandert. Er findet im Bereich der Altrheine optimale Verbreitungsbedingungen vor.

<u>Paddler aufgepasst !</u> Wir bitten Sichtungen und Angriffe jeder Art an die zentralen Behörden oder den Kanuverein zu melden. Der **Donauhai** hat im Rhein nichts verloren und soll so schnell wie möglich wieder verschwinden.
Paddler bewaffnet Euch !

Oliver K. (Chronist)